

3. Sonntag im Jahreskreis

Das Evangelium vom Reich Gottes ist gute Nachricht für den, der sich darauf einlässt. Verstanden wird sie vom Menschen in dem Maß, als er sich in die Nachfolge Jesu begibt und anfängt, ein anderer Mensch zu werden.

In Galiläa, dem Gebiet der Heiden, sieht das Volk ein helles Licht

1. Lesung aus dem Buch Jesaja 8, 23b - 9, 3

Einst hat der Herr das Land Sebulon und das Land Naftali verachtet, aber später bringt er die Straße am Meer wieder zu Ehren, das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Heiden. Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers.

Antwortpsalm: 27 (26), 1.4.13-14

Kehrvers: Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Seid alle einmütig, und duldet keine Spaltungen

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 1, 10-13.17

Ich ermahne euch, Brüder, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn: Seid alle einmütig, und duldet keine Spaltungen unter euch; seid ganz eines Sinnes und einer Meinung. Es wurde mir nämlich, meine Brüder, von den Leuten der Chloe berichtet, dass es Zank und Streit unter euch gibt. Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos – ich zu Kephas – ich zu Christus. Ist denn Christus zerteilt? Wurde auch Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?

Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.



Wo sind heute die Fischer?

Evangelium nach Matthäus 4, 12-23

Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali.

Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet

jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen ihre Netze in den See, denn sie waren Fischer.

Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde

euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus.

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

Das Wort zur Schrift

Komm und folge mir!

Die ersten waren zwei Brüder und sie waren Fischer am See Genesareth in Galiläa: Petrus und Andreas. Sie haben Jesus gehört, angenommen und sie sind ihm gefolgt. Dann waren da noch zwei andere Fischer: Jakobus und Johannes. Und auch sie haben die Netze liegen lassen und sind ihm gefolgt.

Bei mir war es ähnlich. Mein Papa war Schneidermeister und ich wollte auch diesen Beruf erlernen. Doch da kam Jesus und hat zu mir gesagt: Komm, und folge mir. Und ich habe mich auf ihn eingelassen – vor mehr als 50 Jahren als Priester in der Wiener Erzdiözese und seit 30 Jahren in Lateinamerika, in der Mission in Ecuador.

Nach vielen Jahren in Guayaquil arbeite ich jetzt in der Pension schon seit vier Jahren in Manglaralto, einer wunderbaren Marienkirche am Pazifischen Ozean. Ich bin dankbar für diese Aufgabe und jeden Sonntag kommen viele zum Gottesdienst – arme Familien aus den umliegenden Dörfern und auch Reiche, die hier einen Zweitwohnsitz haben. Und immer wieder heißt die Parole: Komm, und folge mir! Bekehre dich und glaub' an das Evangelium!

Was heißt das nun für uns – besonders jetzt am Beginn des neuen Jahres? Jesus lädt dich ein, wieder neu zu beginnen. Das heißt: Strebe nach Veränderung, Bekehrung. Lass die Fehler des alten Jahres zurück und achte darauf, sie im neuen Jahr nicht zu wiederholen.

Ein Beispiel könnte die Aufforderung unseres Herrn sein „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. – Dein Egoismus ist erlaubt, aber deine Persönlichkeit ist nicht die einzig wichtige: Der oder die andere Person ist ebenso wichtig wie du! Hab also Geduld, sei barmherzig und nachsichtig. Oder auch der Satz im Vater Unser: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Immer wieder kannst du um Vergebung bitten. Was auch passiert ist, Er ist bereit und verzeiht immer; aber auch du bist aufgerufen, deinen Mitmenschen immer wieder zu vergeben – und auch zu vergessen, was geschehen ist.

Komm, und folge mir – auch in diesem neuen Jahr.



Prälat Padre Helmut Nagorziansky ist emer. Bischofsvikar in Guayaquil und seit 30 Jahren Missionar in Ecuador.

Gedanken

Die Weisheit der Fischer

► Das Evangelium war die Kraft Gottes, die über all Eingang fand und in allen wirkte. Oder wie hätten sonst Zöllner, Fischer, ungebildete Leute, solche Weisheit an den Tag legen können? Denn was die Heiden sich nicht einmal hätten träumen lassen, das haben diese mit großer Überzeugungskraft verkündet ... Auch bekehrten sie nicht bloß zwei Menschen oder zwanzig, nicht etwa nur hundert oder tausend oder zehntausend, nein, sie bekehrten ganze Städte, Völker und Nationen, Erde und Meer ...

Johannes Chrysostomus (4. Jh.)